

resp. depositio fiel wahrscheinlich zusammen mit der Feier der *cathedra Petri* am 19. Januar, auf welchen Tag das Martyrologium auch die *dedicatio basilicae Petri* setzt.<sup>1</sup>

4. Im sechsten oder siebenten Jahrzehnt des vierten Jahrhunderts Bau der *Basilica Apostolorum* durch Papst Damasus an der Via Appia über der ehemaligen Ruhestätte beider Apostel, und von da ab Feier ihres Jahresgedächtnisses *trinis viis*, an der Aurelia im Vatikan, an der Ostiensis, und an der Appia.<sup>2</sup> d. W.

### Aus den Katakomben im Jahre 1112.

Forcella in seinen *Iscrizioni delle chiese e d' altri edifici di Roma*, Vol. V pag. 118 bringt eine lange Inschrift, die sich in S. Lorenzo in Lucina findet und die einen bisher nicht beachteten Beitrag zur Geschichte der Katakomben liefert. Die Inschrift bezieht sich auf drei Facta aus den Jahren 1112 und 1113, und 1118, also aus einer Zeit, aus welcher uns sonst jede Nachricht über die Katakomben fehlt, und wo dieselben nur als billige Fundgruben für die Marmorarii dienten, um zumal die Flurbelege in den Kirchen mit den sog. cosmatesken Mosaiken anzufertigen. Es wird uns in der Inschrift berichtet, dass ein an jener Kirche angestellter Priester, Namens Benedictus, mit einigen Laien am 15. October 1112 in der Kirche des h. Stephanus *ad aquam transversam* unter dem Altare die Leiber von vier hh. Martyrern erhoben und in die Laurentiuskirche übertragen habe. Die Sache sei dem Papste Paschal II. berichtet worden, und dieser habe angeordnet, dass die Gebeine unter dem Hochaltare beigesetzt werden sollten, und zwar *sub craticula*, d. h. wohl, unter dem Rost des h. Laurentius, der also damals noch im Altare aufbewahrt wurde. Dieser erste Erfolg

<sup>1</sup> Vgl. Urbain, a. a. O., S. 230. — Es ist vielleicht nicht ohne Bedeutung, dass das Fest in St. Paul genau auf den Octavtag der Feier im St. Peter fiel.

<sup>2</sup> Eine räthselhafte Eintragung findet sich für den 4. Juni: *II Non. Jun. Via Appia milliario III<sup>o</sup> in cimit. catacumbas nat. ss. Picti, Daciani, Aricii* (Urbain, a. a. O., S. 154). Baronius kürzt: *Romae ss. Mart. Aretii et Daciani*. Allein die ganze Ortsangabe gehört zu dem vorhergehenden Heiligen, Quirinus, Bischof von Siscia, der nach Rom übertragen und *ad catacumbas* beigesetzt worden war, wo sich vor einigen Jahren die Inschrift auf ihn aus dem Anfange des V. Jahrh.'s wiedergefunden hat (Q.-S. 1895. S. 111 f.). Die Angabe ist noch am besten im Bernensis (Duchesne-de Rossi, p. 75) erhalten, wo also wiederherzustellen ist: *In Salaria (i. e. Siscia) civitate pannonie Quirini, Rome in cimit. catacumbas via appia milliario III.*



ermuthigte den Benedictus zu weitem Erhebungen. Von der Via Ardeatina holte er die Leiber von zwei andern Martyrern, die dann auf Weisung des Papstes zu jenen erstern beigesetzt wurden. Vier Jahre darauf, unter Papst Gelasius II. (1118 - 1119) fand Benedict dann noch an der Via Latina den Leib des h. Simpronius und übertrug auch ihn nach S. Lorenzo in Lucina zu den übrigen. Wir geben nachstehend den Text mit Auflösung der Abkürzungen.

*Anno domini MCXII. indictione V. mensis Octobris die XV, anno vero XII Dompni Paschalis II Pape quidam presbiter huius ecclesiae nomine Benedictus ducens secum quosdam laicos adiit ecclesiam sancti Stephani que sita est in loco qui dicitur aqua transversa, ubi sub altare invenit corpora sanctorum martirum Pontiani, Eusebii, Vincentii et Peregrini, que inde auferens suis cum sociis in hanc ecclesiam transtulit et Domno Pape Paschali sicut res acta fuerat fideliter intimavit. Quo audito venerabilis Pontifex precepit, ut in maioris altaris sancti Laurentii in sepulcro sub craticula conderentur. Quod et factum est.*

*In eodem quoque anno idem presbiter invenit corpora sanctorum in via Ardeatina Gordiani videlicet et Felicule virginis et martiris, et in maiori altari iussu prefati Pontificis superposuit.*

*Tempore Gelasii secundi Pape inventus est corpus sancti Simpronii martiris in via Latina et translatum est in hanc ecclesiam per manus Benedicti presbiteri.*

Bei der im Jahre 1196 in unserer Kirche durch Papst Coelestin vorgenommenen neuen Altarweihe werden in einer andern Inschrift die dort recondierten Reliquien aufgezählt, und da kehren in derselben Reihenfolge dieselben Martyrerleiber wieder, welche Benedictus zu Anfang des Jahrhunderts nach S. Lorenzo übertragen hatte: *Pontiani, Eusebii, Vincentii et Peregrini, Gordiani et Felicule virginis et martiris, Simpronii* (Forcella, l. c. pag. 119).

Ueber die Stephanskirche an der *aqua transversa*, wo unter dem Altare die Leiber von vier Martyrer ruhten, weiss ich keine Auskunft zu geben. Armelini (*chiese di Roma*) führt vor den Thoren Roms nur drei Stephanskirchen an, nämlich die an der Via Latina, welche im Jahre 1857 wieder ausgegraben wurde, dann eine an der Ostiensis, zwischen der Fassade vor St. Paul und der Tiber, mit welcher ein Nonnenkloster verbunden war, und endlich eine den hh. Stephan und Cassianus geweihte bei S. Lorenzo fuori le mura. Für keine der drei passt die Angabe der Martyrer, welche dort unter dem Altare geruht haben sollen. Man könnte an eine der zwanzig Stephanskirchen im Innern Roms denken, wohin im 8. oder 9. Jahrhundert die Leiber jener Martyrer aus den Katakomben übertragen worden wären und die in der Zeit des Benedictus verlassen und in Trümmern gelegen hätte. Allein auch für diese Annahme finde ich keine Begründung. — Für die Leiber der hh. Gordianus und Felicula von der Via Ardeatina und des h. Simpronius von der Latina sind Kirchen nicht angegeben; diese muss



Benedictus also wohl in den dortigen Coemeterien gefunden und erhoben haben. Allein wie die alten Itinerarien keinen Ort nennen, wo jener Pontianus mit den übrigen ruhte, so geben sie auch weder an der Via Ardeatina einen Gordianus nebst Felicula, noch an der Via Latina einen Simpronius an. Es scheint also wenigstens für die beiden letzten Angaben kaum eine andere Annahme übrig zu bleiben, als dass Benedictus schon im 12. Jahrh. das gethan hat, was im 18. Jahrh. sich in weit ausgedehnterem Masstabe mit den sog. *corpi santi* wiederholte. Immerhin ist diese Inschrift eine, wenn auch leise Stimme aus dem tiefen Schweigen, das seit dem 9. Jahrh. über den Katakomben liegt. d. W.

### Die Translation der Leiber Petri und Pauli bei Michaël dem Syrer.

Mit Rücksicht auf die erneute Erörterung der Frage der *despositio* oder *translatio* der Apostelfürsten im Jahre 258 bezw. in der Konstantinischen Epoche, welche die Bemerkungen Monsig. de Waals S. 244 anzuregen geeignet sind, sei es gestattet, auf zwei Stellen der syrischen Weltchronik des jakobitischen Patriarchen Michaël d. Gr. (1166–1199) hinzuweisen, deren Ausgabe J. B. Chabot begonnen hat (*Chronique de Michel le Syrien . . . Tome premier. Paris 1899. 1900*). Die erste findet sich im Text jener Ausgabe S. 105, in der französischen Uebersetzung S. 175. Im Jahre 15 des Traianus seien aus Anlass einer Teuerung alle Fremden gezwungen worden, Rom zu verlassen. „Diese Fremden“ hätten vom Kaiser die Erlaubnis erwirkt, die Leiber Petri und Pauli, da auch diese Fremde gewesen seien, mit sich zu nehmen. Aber Erdbeben, Sonnenfinsternis und Unwetter seien eingetreten und hätten nicht eher aufgehört, als die Fremden mit den heiligen Resten zurückberufen waren. Von einer Wiederholung des angedeuteten wunderbaren Vorganges berichtet die zweite Stelle, Text 123, Uebersetzung 242 f. Den Befehl, dass alle aus Palästina stammenden Fremden die Stadt verlassen, erteilt wieder wegen einer Hungersnot Diocletianus. Papst Sylvester veranlasst die betroffenen Christen, die Erlaubnis zur Mitnahme der Apostelleiber zu erwirken, wie ausdrücklich gesagt wird, in der Hoffnung, dass sich wieder ereignen werde, was in der Traianischen Zeit geschah. Thatsächlich musste siebenmal wegen Eintritts eines Erdbebens der Versuch, die Reliquien zu erheben, aufgegeben werden, was zur Folge hatte, dass die Fremden bleiben durften.

Offenbar liegen hier lediglich zwei Versionen der nämlichen Legende vor. Auch kann es keinen Zweifel unterliegen, dass die Traianische Version die ursprünglichere ist. Ihre Existenz wird von der Diocletianischen vor-